

Pflegealltag

Wissenswertes für alle, die Angehörige pflegen oder umsorgen



Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir frohe Sommertage und für jene, die zu Hause bleiben, vielleicht eine Phantasie-Reise ans Meer, in die Berge oder in den Wald?

Phantasiereisen und Entlastungsangebote: www.pflegen-und-leben.de

Kurz und verständlich: Wichtige Informationen - nicht nur zum Thema Pflege

Seit 1.1.2016: „Übergangspflege“ (z.B. nach Krankenhausaufenthalt) für kranke, nur vorübergehend pflegebedürftige Menschen

Viele vor allem alleinlebende schwerkranke Menschen (ohne Pflegestufe und Unterstützung zu Hause) standen bisher **nach einem Krankenhausaufenthalt oder bei einer ambulanten OP bzw. Therapie** (z.B. Chemo) vor dem Problem, dass die notwendige pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung nicht finanziert wurde.

Künftig können die Krankenkassen für diese Patienten nach Entlassung aus Krankenhäusern oder bei ambulanten Therapien (in der Regel bis zu 4 Wochen) die **hauswirtschaftliche Versorgung** und **Grundpflege** finanzieren. Dieser Rechtsanspruch verlängert sich (auf bis zu 26 Wochen), wenn Kinder unter 12 Jahren oder behinderte Kinder im Haushalt mit zu versorgen sind.

Die Hilfen können sowohl in häuslicher Umgebung durch geeignete Hilfskräfte geleistet werden als auch als **Kurzzeitpflege** in einer Pflege-Einrichtung.

Der genaue **Umfang der Kostenübernahme** ist jeweils mit der zuständigen Krankenkasse **frühzeitig zu klären** – am besten schon **vor der OP oder Behandlung bzw. Inanspruchnahme von Hilfen**. Bei der Beantragung der „Übergangspflege“ kann der Sozialdienst des Krankenhauses bzw. die Pflegeberatung vor Ort beraten und helfen.

www.bmg.bund.de/themen/pflege/leistungen/haeusliche-krankenpflege.html

Pflegetelefon

des Bundesfamilienministeriums

030 20 17 91 31

Schnelle Hilfe für Angehörige

erreichbar:

Montag bis Donnerstag von 9 Uhr bis 18 Uhr

Älteren Menschen ist es wichtig, möglichst lange in häuslicher Umgebung leben zu können. Aber was ist zu tun, wenn die eigenen Kräfte abnehmen? Wie lässt sich Pflege organisieren? Welche Einrichtungen oder Dienste gibt es? Welche Kosten entstehen? Welche Entlastungsmöglichkeiten sind für helfende Angehörige möglich? **Informationen** dazu möchte das Pflegetelefon vermitteln.

Zusätzlich können sich seit Januar 2016 Betroffene oder deren Angehörige auch in **persönlich belastenden und kritischen Situationen** direkt an die genannte Nummer wenden.

Darüber hinaus haben die Mitarbeitenden des Pflegetelefons eine **Lotsenfunktion** zu Angeboten vor Ort, der Telefonseelsorge, Alzheimer-Gesellschaften oder der Bundesarbeitsgemeinschaft der Krisentelefone.

Weitere Informationen zu den Themen Pflege, Wohnen, Demenz und Familienpflegezeit sind nachlesbar und auch in Schriftform erhältlich über das **Informationsportal der Bundesregierung**:

www.wege-zur-pflege.de

Erholungsangebote für Pflegende

Die Zahl der Angebote für Pflegende (und Pflegebedürftige) in Deutschland wächst, das reicht von der organisierten **Urlaubsreise** mit ausgebildeten Kräften bis zu **Kur-** und **Reha-**Angeboten (mit und ohne pflegebedürftige Person).

Eine Übersicht bietet z.B. die Broschüre „Zeit für mich“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz:

https://www.lzg-rlp.de/fileadmin/pdf/2015_pdf/2015_LZG_Broschuere_Zeit-fuer-mich.pdf

Für Angehörige mit demenzerkrankten Menschen:

<http://www.alzheimer-bw.de/hilfe-vor-ort/urlaubsangebote/>

Unfallschutz für pflegende Angehörige

Wer einen Angehörigen im Sinne der Pflegeversicherung (mit Pflegestufe, nicht erwerbsmäßig und in häuslicher Umgebung) versorgt, ist bei dieser Arbeit beitragsfrei durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt.

Dazu zählen **Arbeitsunfälle** bei Pflegetätigkeiten, der Essenzubereitung oder der hauswirtschaftlichen Versorgung des Pflegebedürftigen, **Wegeunfälle** auf den unmittelbaren Wegen vom und zum „Arbeitsort“ und **Berufskrankheiten** (z.B. pflegebedingte Infektionen).

Wer einen Unfall erleidet, muss **sofort bei der ärztlichen Erstbehandlung angeben, dass es sich um einen Unfall aus übernommener Pflege handelt**. Nur anhand eines entsprechenden **Unfallberichtes des behandelnden Arztes** kann die Gesetzliche Unfallversicherung entscheiden, ob sie die Kosten

übernimmt und welche Leistungen dem/der Betroffenen zustehen.

Bei der gesetzlichen Unfallversicherung geht es nicht nur um die Kosten der medizinischen Behandlung von Verletzungen und die Erstattung nötiger Zuzahlungen, sondern auch um berufliche Rehabilitation oder Entschädigung bei unfallbedingten Dauer-Beeinträchtigungen.

Nähere Einzelheiten: DGUV

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Tel. 0800 60 50 40 4 (kostenlos), Mo-Fr 8-18 Uhr

Es ist gefährlich, Tabletten zu teilen

Eine Erhebung ergab: Jede vierte Tablette wird geteilt. Manchmal ist das bedenkenlos möglich, aber durchaus nicht immer.

Dazu gehört zum Beispiel das Teilen von **Retard-Tabletten**: Deren Wirkstoff soll über 12 Stunden langsam freigesetzt werden. Zerschneidet man sie aber oder öffnet man die Gelatine kapsel (z.B. um sie besser schlucken zu können) gelangt der gesamte Wirkstoff auf einmal ins Blut - das kann hochgefährlich sein. Dasselbe gilt, wenn **unterschiedlich große Bruchstücke** einer geteilten Tablette die Wirkung des Medikamentes verändern.

Kein Laie kann diese Risiken einschätzen. Eine fachgerechte Beratung zur eigenen Sicherheit können Sie kostenlos in jeder Apotheke erhalten (wie z.B. geringere Dosierungen erreicht werden können).

www.apothekenumschau.de/Medikamente/Welche-Tabletten-darf-man-teilen-198069.html



Zum Mitfreuen

Es gibt viel Schreckliches auf der Welt, aber auch positive Nachrichten, die zeigen: Es lohnt sich, um Verbesserungen zu ringen!

„Vattenfall legt die weitere Zerstörung der Lausitz auf Eis; Aldi, Lidl und Tchibo wollen ihre Textilproduktion entgiften; Firmen wie Wiesenhof und McDonald's verzichten auf genmanipuliertes Hühnerfutter; Shell wird in der Arktis nicht

nach Öl bohren; Obama hat die Mega-Ölpipeline Keystone XL nicht genehmigt; in Kanada werden keine neuen Ölsandprojekte geplant; Santander stoppt die Kreditvergabe an den Papierkonzern April, der in Indonesien Regenwald zerstörte; Baumärkte nehmen Glyphosat aus dem Programm.

Greenpeace Nachrichten 1/2016

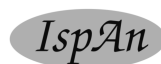
Redaktion „Pflegealltag“

Gudrun Born, Ingrid Rössel-Drath

Gabriele Zeisberg-Viroli

E-Mail: redaktion.pflegealltag@ispan.de

Herausgeber dieser Information



Interessenselbstvertretung
pflegender Angehöriger

Alte Mainzer Gasse 10

60311 Frankfurt

Tel.: 069 / 2982-402

www.ispan.de



Wir werden unterstützt von Caritas